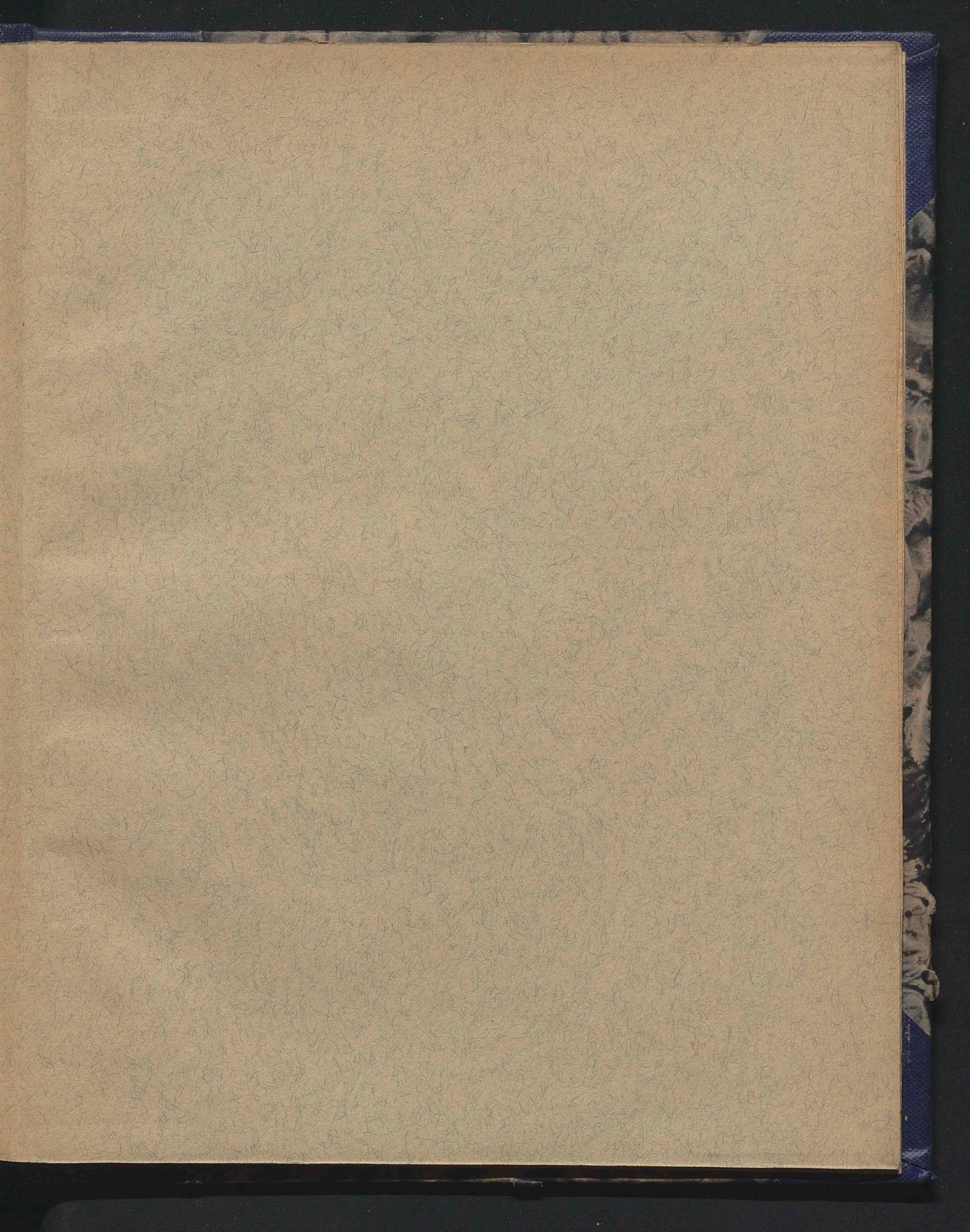
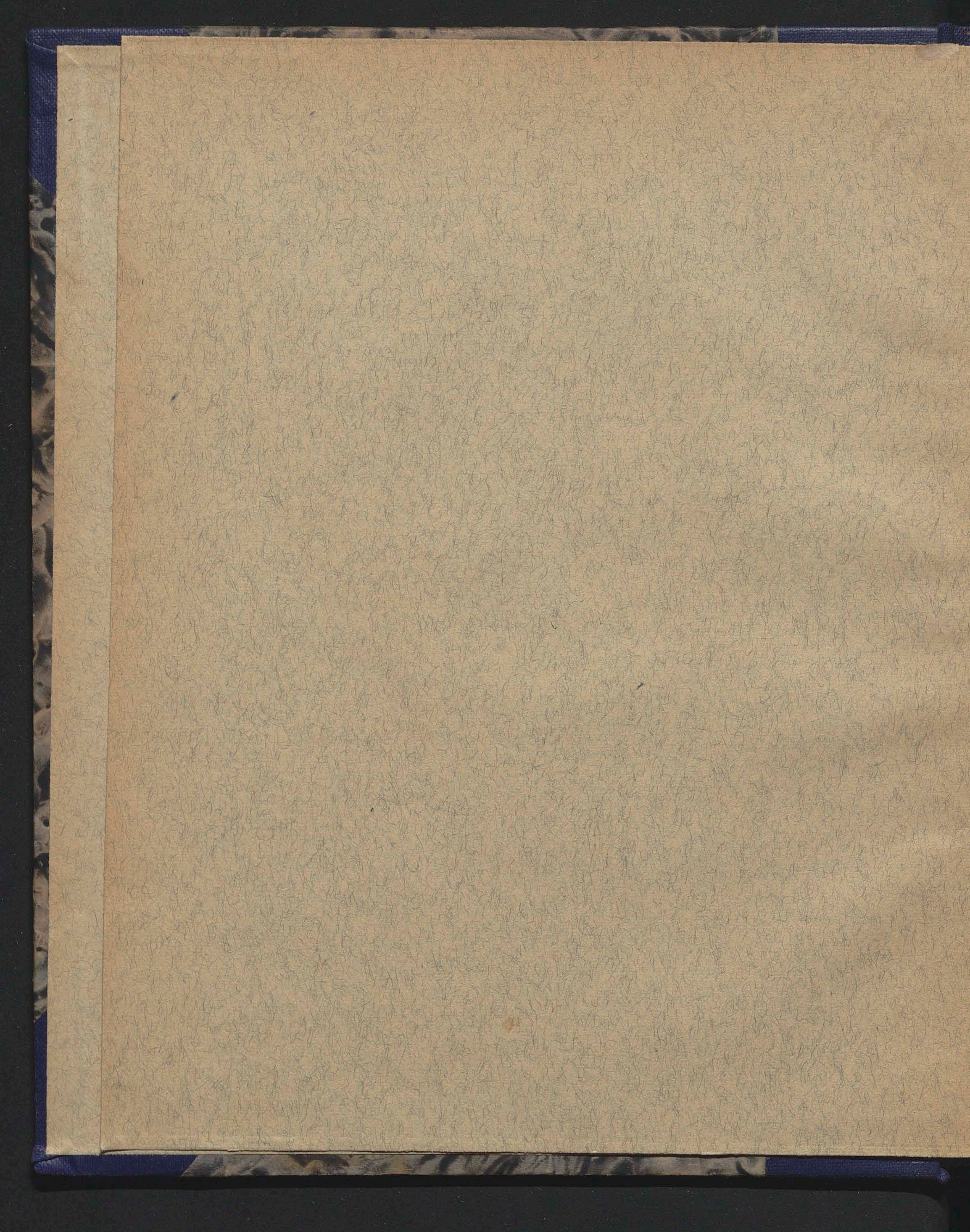
Oprawiono (2 zeszyciki razem) w r. 1941.





Sendschreiben an Prof: Westphal

in Breslau.

Dopisek

W latowém półroczu r. 1861 czytał prof. Westfal w wszechnicy wrocławskiéj historyą języka greckiego. W poczet słuchaczy jego zapisało się i sześciu Polaków: Władysław Łebiński, Teofil Krasnosielski, Antoni Włoszkiewicz, Franciszek Trawiński, Antoni Pikarski, Stefan Pawlicki. Gdy 16. maja prof. Westfal wyrzekł zdanie na czele listu tego umieszczone, wymienieni Polacy po dłuższéj naradzie polecili Stefanowi Pawlickiemu napisać obronę słowiańskiéj, a mianowicie polskiéj oświaty, co tenże wykonawszy, list ten zaopatrzony w podpisy kolegów wyprawił do p. Westfala. Profesor oznajmił mi prywatnie, że myśli publicznie z katedry o zdaniu owém obszerniéj pomówić, lecz wkrótce potem przestaliśmy uczęszczać na kolegia jego. Albowiem miawszy spór z młodym Tabęckim, Dr. fil. o różne kwestye, naród nasz obchodzące, gdy wyzwawszy go na pojedynek u mety nie stanął, od nas odsądzonym został od czci i od wiary. Poczém zaniechaliśmy wszelkich z nim komunikacyi. Wkrótce potem ogólne oburzenie profesorów i akademików niemieckich zmusiło p. Westfala do złożenia profesury. Tłumaczenie listu mego ukazało się w „Czytelni dla młodzieży", Lwów 1861.

Rogalin 23. listopada 1862.

Wohlgeborener
~~Hochverehrter~~ Herr Professor!
Hochverehrtester Lehrer
~~Wohlgeborener~~ ~~Herr~~!

Am 16. Mai sprachen Sie vom Katheder herab das merkwürdige Wort "die sechs Casus der slavischen Sprachen seien ein Beweis für die Passivität dieser Völker in der Weltgeschichte u. weil sie eben noch sechs Casus hätten, könne man ihnen das Prognostikon stellen, sie würden nie in der Weltgeschichte eine bedeutende Rolle spielen". Die Sache der Slaven ~~sind~~ ist in neuerer Zeit so oft herabgewürdigt worden, man hat ~~sie~~ ihren Namen mit so vielen Schmähungen überhäuft, ihn so vielen Angriffen ausgesetzt – daß es schwer zu zeitraubend wäre ~~[illegible] ist~~, allen Anfeindungen des Slaventhums zu begegnen – ~~es~~ schwer sich auf die Mühe einzulassen, Meinungen ~~entgegen~~ zurückzuweisen, die nur zu oft auf eine gründliche Kenntniß des Gegenstandes, um den es sich handelt, eben keinen Anspruch machen können. Wenn aber Leute, die an der Spitze germanischer Bildung stehen, deren Autorität auch in weiteren Kreisen maßgebend ist, diesen ihren Einfluß dazu benutzen, um Haß u. Verachtung gegen alles Slavische zu verbreiten, so kann das den Angehörigen einer slavischen Nation keineswegs gleichgiltig sein, es muß sie mit tiefem Schmerze erfüllen u. über dem Zauberrausche ~~der~~ begeisterter Verehrung u. freudiger Hingebung mit dem sie so manchen deutschen Mann umgeben möchten, ~~[illegible]~~ lagerte sich unwillkürlich ~~die~~ ~~[illegible]~~ die düstern Wolken ~~[illegible]~~ der Racenfeindschaft u. der abstoßende Anblick fremder civilisatorischer Gelüste.

Diese Gedanken haben mich bewogen, an Sie, hochverehrtester Lehrer,

2. nachstehende Zeilen zu richten – Betrachten Sie diese Schritte nicht als jugendliche Anmaßung sondern als Ergebniß einer tiefen Wahrheitsliebe gepaart u. richtig verstandener Vaterlandsliebe. Sie werden den peinlichen Eindruck zu würdigen wissen, den die irgend einer Nationalität Angehörenden empfangen, wenn in öffentlichen Vorlesungen in ihrer Gegenwart ihre eigene Nation so absprechend verurtheilt wird. Würde nicht jeder Deutsche, der in einem franz. Colleg einem zuhören muß, wie seine Landsleute verhöhnt werden, in gerechter Entrüstung aufwallen? – Nun, Sie haben unter Ihren Zuhörern sechs Polen – u. diese Polen sind eben Slaven – jedes Wort, welches über ihre Stammgenossen laut wird, erschallt ihnen [illegible] schmerzlich u. wenn sie nun gar in Gegenwart von etwa 30 deutschen Studenten, Zeugen sein müssen, wie man sie zu einem beständigen politischen Tod verurtheilt – so werden Sie uns wohl zugeben, daß eine solche Lage nur keineswegs erfreulich ist. Aber wären die Vorwürfe, mit denen Sie die Slaven überhäuft haben auch wahr, so hätten wir auch dann noch ein Recht, Sie wenigstens um eine schonende Behandlung zu bitten – in diesem Falle haben wir aber nicht nöthig, Nachsicht zu verlangen, sondern nur Gerechtigkeit. Wir behaupten, daß die slav. Stämme in der Civilisation Europa's so viel geleistet haben, als ihre Aufgabe nach ihnen zufiel, wir behaupten ferner, daß sie ein gleiches Anrecht auf politische Existenz haben, wie alle anderen Nationen Europa's. Daß einzelne slavische Stämme heute den höchsten Standpunkt europäischer Gesittung, wie ihn deutsche Philosophen voraussetzen, noch nicht erreicht haben – ist allerdings wahr. Doch wie,

haben speciell die Friesen oder Isländer für die Wohl Europa's geleistet? – u. doch hat noch nie ein Pole deshalb den Germanen ihren Ehrensitz in der Reihe der indo-europaeischen Völker abgesprochen! Daß kleine slav. Stämme an der Donau noch ein gesondertes, naturwüchsiges Dasein führen, ~~daß diese Stämme sich noch fern halten wollen von dem Zug deutscher Civilisation, wie ihn jene siebenbürgischen 'Sachsen' so ... vergrößern ...~~ ist am Ende für diese Stämme kein zu großes Unglück. Gönnen wir ihnen noch ein paar Jahrzehnte der Poesie u. gutgemüthlicher Zustände – die Eisenbahnen u. Telegraphen u. Zeitungen werden auch dorthin gelangen. Wollen andererseits haben die unter den Slaven großen Kulturvölker mit einer reichen Literatur, mit einer Sprache, deren zauberische Beugung u. anmuthiger Wohllaut sich mit jeder ~~keiner~~ der indogermanischen Sprachen messen wollen – u. solchen ~~diesen~~ Völkern jegliches politisches Dasein abzusprechen u. sogar schon eine traurige Zukunft ihnen zu prophezeien – während diese Völker selbst, vom wärmsten Lebensgefühle durchdrungen sind – ~~ist~~ heißt wohl etwas zu weit gehen. Halten Sie etwa die von romanischer Gesittung u. lateinischem Geiste überdachten Germanen des 9. Jahrh. für ein großes Kulturvolk? ~~Und doch~~ ... ~~schon damals~~ König Arnulf vermochte schon damals seinem Drange nach dem Osten nicht zu widerstehen & zog gegen Swatoplak – die Slaven bildeten ~~hatten~~ also schon damals mächtige Staatenverbände, denn Arnulfs dachte er nicht anzurichten – u. doch sprechen heutige Gelehrte den Slaven jegliche Befähigung zur Staatenbildung ab! Und wie glaubwürdig die deutsche Kultur schon im 9. Jahrh. war, zeigt ~~sich~~ der Umstand, daß Arnulf die damals noch wilden, heidnischen Magyaren zu Bundesgenossen gegen einen christlichen, slavischen König annahm. – ~~freilich~~ Die Finnen u. Ugrer besitzen freilich mehr Verdienste, Träger der Civilisation gewesen zu sein

ihre Literatur wird auf der Berliner Hochschule gelehrt und erklärt, während für die Sprache einer mit den Deutschen grenzenden Völkerfamilie von 80 Millionen im ganzen preußischen Staate nur ein Lehrstuhl eröffnet ist. Selbst ein Hegel kannte chinesische Zustände besser als slavische – während seine [illegible], überragenden Meister am [illegible] gelben Flusse in seiner Philosophie der Geschichte einen ehrenwerthen Platz einnehmen, hat er die Slaven aus seiner Geschichte verbannt.

Dem mährischen Reiche folgte der böhmische, der sich Jahrhunderte lang gegen das Vordringen der Deutschen erfolgreich vertheidigte – oder giebt es einen schöneren Kampf als den für's Vaterland. Fast gleichzeitig erhob der weiße Adler von Gnezen seinen Flug; acht Jahrhunderte lang schirmte er mit seinen mächtigen Fittigen fast ganz Europa vor asiatischer Barbarei – [illegible] waren die polnischen Helden, die gegen Batu bei Wahlstatt stritten, die Böhmenschaar, welche mit ihren Leibern den Engpaß von Olomouc deckten, weniger ihrer Bewunderung und Hochachtung – als die der [illegible] Mönche die in stiller Einsamkeit alte Manuskripte copirten? Haben nicht die Krieger, die ihren Glauben u. ihre Freiheit gegen Timur Lenk vertheidigten, ein gleiches Anrecht auf Bewunderung, wie die deutschen Schwaben, welche gen Jerusalem zogen? Ist der Heldentod der serbischen Jugend auf dem Schlachtfelde von Kossova nicht ebenso schön, als der Untergang Rolands in den Bergschluchten von Roncesvalles? 2*) Und doch haben die Slaven nichts geleistet für europäische Civilisation, u. doch haben sie stets unthätig verharrt in todtähnlicher Lethargie?

1*) Die Schlacht bei Tours u. Poitiers hat eine weltgeschichtl. Bedtg. Karl Martell steht glänzend da als Vertheidiger des Christenthums u. gegen den [illegible] gegen ein großes [illegible], das eine schöne Legende [illegible] als die Romanen selbst. – Nur 5 Jahrhunderte später [illegible] Martell's jeder [illegible] für die ganze Christenheit [illegible] ein [illegible]

(Mancher Deutsche) ~~Sie~~ wird mit Schiller entgegnen «Mich zeugt auch das Mameluk?» auch die ~~und~~ amerikanischen ~~Die~~ Wilden schlagen sich tapfer, wird man erwidern. – Nun, wenn Sie nicht genug haben an dem polnischen Blute, das Jahrhunderte lang getränkt hat die Ebenen des Dniepr, wenn die Opfer, die dieses Volk niedergelegt hat auf den Altar europäischer Cultur, als es bei Varna u. Wien sich in den Tod stürzte – nicht in seinem Interesse, das dich war ein anderes – sondern für Europa – so wissen wir freilich nichts darauf zu erwidern. Wegen des Zuges nach Wien dürfte man den Polen mit Recht u. Fug absprechen, daß in den Adern Sobieski's fließen einige Tropfen romanischen Blutes. – (~~[illegible]~~ nicht auch ~~deutschen~~ germanischen?)

Die geschichtliche Mission des großen Napoleon, die ~~großen~~ unvergessenen Verdienste der franz. Nation um europ. ~~Cultur~~ Civilisation zu leugnen, ist noch Niemandem in den Sinn gekommen. Haben denn nicht die hunderttausend Polen, welche um den Reichsadler geschaart, für die großen Ideen ihres Führers stritten, ~~[illegible]~~ nicht gleichen Anrecht auf den Dank der Menschheit, als die franz. Legionen. – 2) ~~Ist genug das Kriegsruhm und der Lorbeer des Friedens hat unsere Ära geziert~~

Wir verdanken nicht der geschichtl. Bedeutg. Luthers u. seines großen Werkes, der Reformation – ist nicht aber Huss sein ~~großer~~ würdiger Vorgänger, sein ebenbürtiger Rival? Sind Sie nicht gezwungen, die böhmischen Heldenscharen welche auf dem Taborberge treue Schwüre ihrem Glauben u. ihrer Freiheit, ebenso hoch zu stellen als die Kriegsscharen des tapferen Gustav Adolph? Auch in Polen hat die Reformation sich ~~[illegible]~~ gleichzeitig mit der deutschen entwickelt, die Lehren Wikleffs u. Huss hatten bereits schon Anhänger, als man an den deutschen Luther noch nicht dachte. –

daß Kopernik wollen wir erwähnen – daß es den Deutschen gefiel, ihm „einen Ehrenplatz" in der „Walhalla's Geschichte" zu geben – dagegen kann der Nachwelt freilich nicht protestiren, daß aber in den Adern dieses Astronomen kein Tropfen deutschen Blutes fließt, werden [illegible] [illegible] haben selbst die Deutschen [illegible] zugegeben u. die schlagendsten Beweise dafür sind wir jeder Zeit bereit vorzulegen. Der deutsche Müller Kopernik mußte natürlich bei einem deutschen Gelehrten seine Weisheit empfangen – in vielen Conversationslexikons findet sich Copernik als Schüler des Johann Müller Regiomontanus bezeichnet. Der Astronom Müller starb 1476 in Rom, als Kopernik kaum 3 Jahre alt war – aber trotzdem mußte dieser bei ihm studirt haben. Wie konnte man auch die ~~[illegible]~~ reine Wahrheit eingestehen? Man hätte ja dann erzählen müssen, daß Kopernik seine Bildung nur in Krakau erhalten ~~[illegible]~~, daß der berühmte Astronom Adalbert Brudzewski sein Lehrer gewesen, daß Kopernik selbst mit Hochachtung von diesem seinem Lehrer spricht, daß überhaupt nur [illegible] Polen [illegible] [illegible] gebracht habe. 3) ~~[illegible]~~.

Unser Załuziański hat 150 Jahre vor Linné das Geschlecht der Pflanzen entdeckt, unser Ciołek (Vitellio) schon im 13. Jahrhundert, gestützt auf mathematische Berechnungen, die Theorie von der Brechung der Lichtstrahlen aufgestellt – unsere Dichter wurden öffentlich auf dem Kapitol mit dem Lorbeerkranze geschmückt, unsere Jugend war die Zierde der ausgezeichneten Universitäten, unsere

Zamojski ~~als Nadwat~~ [wohnend seiner Bedrängnisse] Rector der Universität
Wilna, dessen ~~Universität~~ Hochschule Krakau über 2 Jahr-
hunderte lang eine der ersten in Europa — u. doch
müssten wir von Tag zu Tag ähnliche Worte ver-
nehmen, wie die an die Spitze unseres Briefes ge-
stellten. 4)
Doch nicht mit den Waffen histor. Wahrheit u. objec-
tiver Thatsachen haben Sie uns angegriffen — ein ein-
ziger Punkt aus unserer Gram. reichte hin, um Ihnen
die geäußerte Meinung zu entlocken. Wenden wir
uns zur Gram. Das Lat. hat 5 Casus, unter den slav. Spr. das Polnische z. B.
6 Casus — ist also der Ueberschuss von einem Casus so gewichtig
daß er die Schule des größten Minos zu unserm Nachtheil
finden macht? 2) Gehen wir weiter. Von diesen 6 Casus
des Poln. wird der eine ~~kann~~ nicht anders gebraucht werden, als in
Verbindung mit einer Präposition — nämlich der Lo-
cativus; dieser Casus kann demnach gar nicht in Be-
tracht kommen, ebenso wenig wie im Griech. οἶκοι, ὁ. οἴκω
als besonderer Casus herstellen, weil ~~sie~~ ursprüngl. Casus diese Formen
dem neuern Sprachgebrauch verschwunden ist oft nur. Der Locativus im Poln.
ist demnach eine krystallisierte, unveränderliche Adverbialform,
der Instrumentalis schon zum großen Theil — was die Zahl
der Casus anbetrifft, so übertrifft hierin das Poln. die
lat. Spr. gar nicht, sondern steht ihr vielleicht zurück.
Die German. übertreffen wir allerdings in der Declination
in Rücksicht der Endungen — sollte dieser Umstand ~~als~~ kein geringerer
Bildungsgrad unseres Volksgeistes schließen lassen, so bringen
wir in Erwägung, daß wir auch in der Conjug. die Germ.
Sprachen weit hinter uns lassen u. zwar nicht allein durch
unser so schön entwickeltes Participialsystem, durch unsere
volleren Endungen in der Tempusbezeichnung sondern besonders

8.

durch den Unterschied der verba perfecta u. imperfecta wie sie keine andere Spr. aufzuweisen vermag u. der uns ermöglicht die feinsten Temporal- u. Modalbeziehungen auf das schärfste zu markiren. Um solche Schöpfungen hervorzubringen, war logische Schärfe nöthig u. diese war unseren Vorfahren zu Theil geworden u. aber in reichlichem Maaße, wie jeder andern Nation. Wenn wir aber der germ. Bildung was die Ausbildung ~~des~~ geist. Elementes in unserer Sprache unbestreitbar nicht nachstehen, so übertreffen wir sie in ausgedehntem Maaße an Fülle der Formen u. Wohlklang der Laute.

~~Die~~ In deutschen Schriften u. in deutschem Munde nehmen sich freilich unsere Laute manchmal gar sonderbar aus, aber richtig gesprochen, wird unsere Sprache stets gefallen, wenigstens allen ~~denen~~ welche einen ordentlichen Geist, gemüth ~~Milde~~ Innigkeit u. Herzensgüte lieb haben – die aller Welt hat sich in unserer Spr. vereinigt.

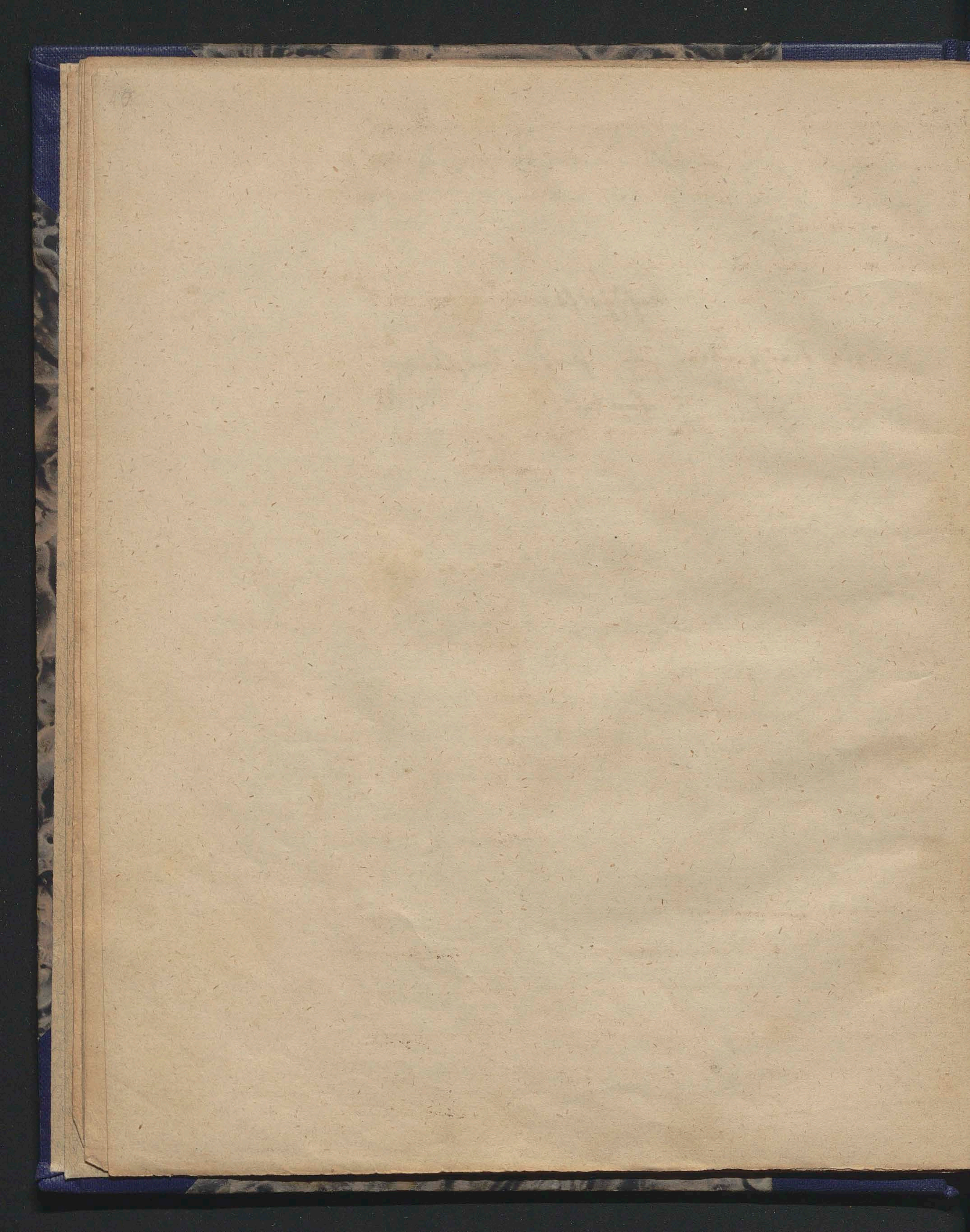
Wir wünschen schließlich, Herr Professor, daß dieser unser Schritt nicht mißverstanden werde u. daß, wenn man uns einmal die Slaven nicht liebgewinnen, so doch wenigstens den Hauptrepräsentanten derselben Gerechtigkeit widerfahren lassen. Indem wir ~~hoffen~~ überzeugt sind, daß auch Sie, verehrter Lehrer, zu den Männern gehören, die eine Versöhnung anstreben zwischen den beiden großen Nationen Nord u. Ost Europa's u. indem wir hoffen daß Sie auch dieselbe Gesinnung u. dieselbe Wohlwollen ~~[illegible] der Liebe der Wissenschaft [illegible] zu Theil werden lassen [illegible]~~ unseren Nachfolgern verbleiben wir Ihre treuen u. dankbaren Schüler.

~~Breslau~~ den 21. Maÿ 1861.

Nachschrift

zum Sendschreiben an Prof: Westphal

in Breslau.



74–85

~~1) Fast gleichzeitig mit den Mähren blühte schon die Republik Nowgorod, deren Flotten das östliche baltische Meer beherrschten u. die im Bunde mit ihren hanseatischen Schwestern ein unbedeutendes Mitglied darstellte.~~

2) Unter ~~allen~~ den slav. Stämmen haben besonders die Polen eine politische Reife erreicht zu einer Zeit, wo ~~alle andern Völker~~ selbst ihre germanischen Nachbarn noch keineswegs zu einem Volke sich erhoben hatten. Als wir im 17. Jahrh. auf dem Höhepunkte unserer Blüte standen, da sah es wahrlich mit Deutschland ziemlich übel aus. Die Deutschen bilden noch bis jetzt keine ~~Nation~~ Volk, – das Bewußtsein des deutschen Volkes findet sich wohl in ~~[illegible]~~ der Literatur nicht aber im Bewußtsein des ~~Nation~~ d. einzelnen Staaten. Die Germanen des Auslandes haben sich nie zu einer nationalen Staatsform emporgeschwungen – das deutsche Kaiserreich war nichts als oktroyierte röm. Anschauungen – während die poln. Verf. so urslavisch ist, so auf heimischem Boden entsprossen, daß sie allerdings für Nichteingeweihte manches räthselhafte haben mag, für den Kenner dagegen die logische, naturgemäße Entwickelung einer großen Idee in schönster harmonischer Form darstellt. Polen ist untergegangen ~~durch Anarchie~~ wegen seiner feindlichen Nachbarn. Die Polen hätten aber keine Anlage dazu einen ~~Volks~~ Staat zu bilden, sie mußten sich noch unter die Herrschaft ihrer großmächtigen ~~sehr mächtigen~~ ~~unbarmherzigen~~ Nachbarn [illegible]. – ~~[illegible]~~ ~~Jeder umsichtsvolle Denker wird es~~ zugeben, daß ~~Polen~~ ~~untergegangen ist, weil es seinen Nachbarn in der Kultur-entwickelung um einige Jahrhunderte vorangeeilt war.~~

~~Der polnische Landtag ist in Deutschland das Symbol gesetzloser Verwirrung, – das berüchtigte liberum veto das schrankenlose~~

Nun jeder umsichtsvolle Denker wird uns zugeben, daß Polen deswegen unterging, weil es seinen Nachbarn in der Cultur-entwickelung um einige Jahrh. vorangeeilt war.

~~[illegible] jeglichen [illegible] u. besonders der liebenswürdigen Conservativ-Liberalen. Und doch haben Alle die das veto [illegible] [illegible] [illegible], daß als Sicinski im J. 1652 zum ersten Male sein veto pozwalam / nie pozwalam [illegible], er [illegible] mit Ludwig XIV auf denselben Lüttauchschen(?) [illegible] [illegible] [illegible] nicht [illegible]~~

75-82

Verdient nicht ein Volk Ihre Bewunderung, das trotz einer zweihundertjährigen Schreckensherrschaft den Sinn für seine Freiheit nicht verloren hat, das lieber seine Republik verderben, als sich in die geisttödtenden Bande einer absoluten Erbfürstenmonarchie fügen wollte? Dieses Volk, scheinbar eingewiegt in eine schlafsüchtige Unthätigkeit, versunken in einen strengsten Obscurantismus, wusste sich doch auf ~~mit allem~~ einen Tages seinen angeborenen Enthusiasmus, als der gewaltige Nationalsturm den erschlafften Westen aufrüttelte, das nicht wie dort mit blutiger Hand die alten Verhältnisse zertrümmernd u. die histor. Tradition zermalmend, sondern mit Bedacht u. vollem Bewusstsein als große Werk seiner geist. Regeneration ausführend. Schon oft haben sich im Verlaufe der Geschichte Völker neue Verfassungen gegeben, doch hat sie dabei nie ein anderer Gedanke geleitet, als der egoist. Standpunkt des eigenen Nutzens u. zeitlichen Zweckmäßigkeit. Unser Volk aber wollte nicht nur sein zeitliches Interesse wahren sondern zugleich würdig sein die göttliche Gabe der Freiheit gewissenhaft zu haben, als es am glorreichen Tage des 3. Maij 1791 seine neue Constitution ins Leben rief. Nehmen Sie es nicht Wunder, daß wir so frech von einer Constitution sprechen können, sie war schon im 16. Jahrhundert bereits fertig. Während die Franzosen in jugendlichem Ehrgeiz Thron u. König über den Haufen warfen, um wieder später beides in sklavischer Unterwürfigkeit aufzurichten, beschlossen unsere auf dem Reichstage versammelten Väter das zerstörte Gleichgewicht zwischen königl. Ansehen u. Volkssouverainität

Das

wieder herzustellen. Haben jemals Griechen oder Römer die schönste Blüte antiker Civilisation, einen ähnlichen Schritt gethan? Unsere Constitution vom 3. Mai gab den Städtern unbeschränkte Freiheiten, nahm das Landvolk unter den Schutz der Gesetze, hob also wirklich den Standesunterschied auf. —
Man macht uns Polen nur [illegible] [illegible] Bestrebungen zum Vorwurfe u. wagt daraus auch unseren politischen Untergang ~~[illegible]~~ zu erklären. Verschiedene Stände innerhalb eines Volkes haben aber nicht nur stets in der Geschichte bestanden, sondern sind auch für unsere Gegenwart nicht abzuleugnen. Es ist ein Uebel, an dem die Menschheit leidet. Es ist eine [illegible] dieses Uebel so möglich zum Guten zu lenken; ~~[illegible]~~ ihre Aufgabe ist es[?] Völker [illegible] [illegible] u. In Frankreich zerschnitt die Guillotine Kronen, Wappen u. Diplome — heut zu Tage glänzen dort wieder neue! In England blühen die Lords, in Deutschland [illegible] die Feudalherrschaft[?], doch in Deutschland ist man schon einen bedeutenden Schritt weitergerückt — man verlacht in Schrift u. Bilder [illegible] ~~[illegible]~~ geharnischten Ritter u. verrosteten Wappen=schilder — allein einer gütigen u. baldigen Lösung dieser Frage ist man trotzdem noch nicht näher gerückt. Dem Volksgeiste eines slavischen, des polnischen Stammes war es vorbehalten das große Problem zu lösen, als es am 3. Mai aussprach, das ganze Volk sei zu adeln. Die unendlich erhabene ist eine solche Ausgleichung der Standesunterschiede, als jene Gleichheit im römischen Kaiserthum, wo der Kaiser allerdings Gleichen gebot — doch nur gleichen Sklaven. Unser König ward unser Freiherr[?], unser Volk seine gleichberechtigten Brüder. Das ~~[illegible]~~ sind große Errungenschaften des polnischen (eines slavischen) Volksgeistes, u. verdienen wahrlich keinem anderen Völker an die Seite gestellt zu werden.
Doch, werden Sie entgegnen, wo sieht man diese Errungenschaften im Leben verwirklicht? Wir gestehen ein, daß sie nicht weiter [illegible] nur in den Tag [illegible] der [illegible] leben. Doch hat sie deshalb nicht einheimische Reaction geboren, die sich allein überlegten[?], niemals die Oberhand zu gewinnen vermocht hätte, sondern der Umstand, daß wir unseren Nachbarn in der Culturentwicklung um einige Jahrhunderte vorangeeilt waren. Die zur Zeit unseres Falles in Europa noch übermächtige, [illegible] Kraft des monarchisch=absolutistischen Staatenprinzips wirkte mit einheimischer Reaction gemeinschaftliche Sache.

Es war das unnatürlichste Bündniß von der Welt, einheimische Revolutionäre traten auf als Verfechter der anarchischen Freiheit, die vor dem 3. Mai bestanden u. die Republik der gänzlichen Auflösung entgegengeführt hatte. Nichts destoweniger sehen wir unsere jetzigen Zustände nur als eine Übergangsstufe an, welche die Realisirung einer jeden vom absolut schaffenden Geiste geborenen Idee durchlaufen muß. ~~Der~~

Beiläufig noch ein Wort von jener sogenannten Anarchie, die der Constitution vom 3. Mai voranging. Sie hat genöthigt, auch diese als eine große Culturstufe anzuerkennen. Ein polnischer Landtag ist in Deutschland das Symbol jeglicher Unordnung, das berüchtigte liberum veto das schreckensvolle Phantom ~~jeglicher~~ jeder Büreaukratie u. besonders der liebenswürdigen Conservativ-Liberalen. Und doch hätten ~~Alle~~ Männer von Allen die das veto mit verruchten Hälsen ~~ein~~ Manches näher nachgedacht, sonst würden sie mehr gefunden haben, daß als Siciński im J. 1652 zum ersten Male sein nie pozwalam ertönen ließ, er sich in der That mit Louis XIV auf derselben Culturstufe befand. Ist es nicht vielmehr erhaben, wenn das Volk sich so reich, so vollendet betrachtet, daß jedes einzelne Atom ein Recht hat, über das Schicksal aller seiner Stammgenossen zu entscheiden? Louis XIV sagte l'etat c'est moi u. verfügte willkürlich über das Loos von Millionen — hat man deshalb Frankreich aus der Reihe der Culturvölker gestrichen oder jene Periode französischen Lebens als eine Mißgeburt socialer Zustände bezeichnet? ~~Lebens~~ Haben nicht heute große Völker dasselbe Princip ihrer Staatsform zu Grunde gelegt? u. sind sie deshalb keine Culturvölker? Oder bedeutet das nie pozwalam des Siciński Etwas anderes als la Pologne c'est moi? Ist nicht dasselbe Princip der Einstimmigkeit ~~der Geschw.~~ noch heute bei jeder Justizpflege vorhanden? x) Ist deshalb der 16 Jahrhunderte alte Katholicismus mit allen seinen Errungenschaften, mit allen seinen Werken keine Culturstufe des menschlichen Geistes?

~~Doch vielleicht wollen Sie ihre Worte nicht auf das politische u. sociale Leben der Slaven bezogen wissen, vielleicht hatten Sie die wissenschaftl. Thätigkeit unserer Stammgenossen im Auge?~~

Die rühmenswerthe Consequenz deutscher Forscher, ihre ~~deutsche~~ Unparteilichkeit — hört jedesmal auf, sobald sie auf Slaven u. slav. Zustände zu sprechen kommen. Mit welchem Enthusiasmus wird nicht von deutschen Gelehrten die Reconstruirung des antiken Geistes betrieben, mit welchem ~~Eifer~~ Liebe sehen ~~auf~~ griech. u. röm. Zustände gepriesen. ~~Dichter~~ Liebe füllt

x) Ist es nicht maßgebend bei der ~~deutsch~~ englischen Jury, beim deutschen Zollverein?

es indessen Niemandem ein, sich zu hellenisiren u. Rom zu verkleinern oder wieder seine ganze Bewunderung der Dichtergelehrtheit zuzuwenden, die Akropolis aber u. die mauerlose Stadt am Eurotas zu verachten. Nur engherzige Armseligkeit wird den Athener schmähen, weil er seine Gemeinde nicht zu gestalten verstand wie die Fabier u. Valerier, oder den Römer, weil er nicht bilden lernte wie Pheidias u. dichten wie Aristophanes" (Momsen I. 29). Omne simile claudicat: also das eine Vergleichung zweier wohl ähnlichen, aber auch ungegründeten Thatsachen auf Beweisführung oder Gegenüberstellung gezogenen Konsequenzen, lehnen. Wir dürfen ein Volk u. seinen Geist kennen lernen, es zum Gegenstande unserer Forschung machen, aber nicht richten – u. noch viel weniger verurtheilen. Das Volk ist sein Richter selbst. Wenn wir Polen uns verhältnißmäßig auf denselben Standpunkt stellen, den die Römer eingenommen haben, so hat Niemand das Recht, diese als ein großes Kulturvolk anzuerkennen, uns aber entgegenzutreten, wenn wir verhältnißmäßig denselben Standpunkt in Anspruch nehmen. Die Römer haben ihre Stammesgenossen in ein italisches Reich vereinigt, die Polen haben ebenfalls viele verwandte Stämme zu einem Reich verschmolzen. Die röm. Republik schlug in eine despotische Tyrannei um, der polnischen ward ein schuldloses Schicksal zu Theil, nur nicht dort ein einheimischer Cäsar seinen Fuß auf die Nacken von Millionen Sklaven setzte, und drei auswärtige Unterdrücker zu verwüsten strebten. "Latium steht in der Dürftigkeit seiner künstlerischen Entwickelung fast auf der Stufe der kulturlosen Völker" (Mommsen). Wir Polen sind bis jetzt in Plastik u. Architektur nur Kunstfreunde gewesen; wir haben aber eine nationale, selbständige Poesie, die den Römern abgeht. Unser Kriegsbuch giebt dem römischen gar nichts nach, übertrifft ihn dagegen an Erhabenheit der Motive. Die Römer haben den ganzen Erdkreis unterjocht, sie haben ihre Civilisation mit dem Schwerdte verbreitet, was ihnen als Heiden wohl anstand. Das Polen hat es nie nach fremdem Eigenthum gelüstet u. zu wiederholten Malen findet sich in unserer Geschichte verzeichnet, daß wenn der König – und die monarchische Natur ist überall dieselbe – ein fremdes Volk unterjochen wollte, der gesammte unter Waffen stehende Adel dagegen protestirte u. fremde Freiheit u. nationale Selbständigkeit ebenso wie die seine beschützte, wie er

die Seinige zu schätzen verstand. — Auch wir haben civilisirt und endlich viel mehr als z. B. Germanen. Heißt ~~es~~ etwa civilisiren einen fremden Stamm ausrotten u. ~~seine~~ die eigenen Landsleute mit ~~[illegible]~~ seinem Gut bereichern? u. haben die Germanen etwa anders das Geschäft des Civilisirens betrieben? u. Wäre es nicht viel ~~gescheidter~~ ehrenvoller, die 80000 □ Meilen des Fürstenthums vom ~~[illegible]~~ Meranen mit seinen Landeskindern zu bevölkern, als sich an fremdem Eigenthum zu vergreifen u. ~~lassen~~ [illegible] wie 1000 Kosaken über die Klinge springen lassen u. in ihre Kraals ebenso viele Würtemberger od. Hessen hinschicken, so behalten wir eben tausend tüchtige Leute, aber nichts weiter. Ist es [illegible] für die Kultur der Menschheit nicht unendlich erhabener, die 1000 Kosaken zu Deutschen zu machen, jene 10 andere 1000 Deutsche in die fruchtbaren Landschaften des La Plata zu senden? Nur würden die Früchte der Menschheit wirklich ~~[illegible]~~ gesteigert ~~[illegible]~~ werden — statt ~~[illegible]~~ [illegible] ~~[illegible]~~ 2000 Arbeits ~~[illegible]~~ und 1000 [illegible] Köpfe? Das aber haben die Germanen nie gethan; ihre Theorie war eine andere u. anders war ihre Praxis.

Ist Ihnen bewußt, daß ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ eine besser construirter Pflug, eine [illegible] Werkzeuge ~~[illegible]~~ [illegible] Aequivalent für unsere Sprache, unsere Sitten, unsere historische Tradition? Haben die Germanen auch die Preussen Deutsche gemacht? Nein, nur halbtodt u. dann ließ man sie verkümmern u. ~~es~~ sich aussterben. Der kleine Stamm der Lechiten hat von Gnesen aus über 16000 □ Meilen polnische Sprache u. Gesittung verbreitet, nirgends wurde aber auch nur eine Art von Gewaltthätigkeit begangen. Litthauen, das mächtige Reich des Mendog, schloß 1569 freiwillig seine Union mit Polen — haben Sie irgendwo ein Beispiel, daß 2 Völker auf ähnliche Weise sich an einander geschlossen u. in Freud u. Leid Jahrhunderte lang unter einander treu ausgeharrt hätten u. noch ausharren?

Doch vielleicht wollen Sie Ihre Worte nicht auf das politische u. sociale Leben der Slaven bezogen wissen; vielleicht hatten Sie den wissenschaftlichen Standpunkt unseres Stammes gemeint im Sinn?

84 — 5

3) Unsere Aussagen stützen wir nicht auf augsburger Correspondenzen auch nicht auf Freytag'sche Memoiren. ~~[illegible]~~ Bekannte Autoritäten sprechen für uns u. diese ~~[illegible]~~ müßten den Deutschen bekannt sein.

[illegible]

Das Urtheil eines Justus Lipsius, eines Muret, eines Erasmus Rotterdamus u. Paulus Manutius ist wahrlich nicht zu verachten u. diese Männer konnten über polnische Zustände sprechen, weil sie dieselben kannten, weil sie mit polnischen Bürgern aller Landestheile u. zugleich [illegible] stets in innigem Verkehr standen. Wenn Justus Lipsius an Joannes Alnpeckius (epist. centur. I. ep. 82.) schreibt Sarmatiam disparem illi veteri ad artes et elegantiam adspirare, quas artes a Belgis et violento Marte expulsas ad Polonos se contulisse, non hospitium quaerentes, sed domicilium ibi collocaturas – so ist das Lob wahrlich nicht übertrieben u. ähnliche Äußerungen desselben grossen Gelehrten finden sich in seinen Briefen noch mehrere. Wie es aber mit der Aufklärung der Cimbern um jene Zeit aussah, können ihre [illegible] Landsmänner aus dem selben Justus Lipsius ersehen – überall herrscht Kimmerische Finsterniß überall (centur. V. epist. 21). Und was schreibt Muretus an Sacratus? (epist. I. 66) Unter andern heißt es: Magne mihi Sacrate, iam multis Germanis, magna cum permultis Polonis familiaritas, magnus usus, magna necessitudo fuit. Semper eos expertus sum bonos viros, rectos, simplices, apertos, humanissimos praeterea, et prope omnes eo vitae cultu ac munditia, quae ad elegantiam potius quam ad ullam barbariem accederet. Nugae istae sunt hominum, eos, qui adulari et fallere et aliud loqui aliud cogitare nesciunt, barbaros vocantium. Utinam nos eo modo barbari essemus! Utri vero barbariores sunt, nati in media Italia, quorum vix centesimum quemque reperias, qui latine aut graece loqui sciat, aut litteras amet, an Germani ac Poloni, quorum permulti et earum linguarum utramque perfectissime callent, et ita litteras ac literales disciplinas

8.

ament, ut in iis tempus omne consumant. Olim illi fortasse asperi ac barbari fuerunt; hoc quidem saeculo vereor, ne ad nos barbaries, ad illos cultus et splendor vitae et eruditio atque humanitas mutatis sedibus commigraverint.

Doch genug der Zitate. Mit wie vielen Polen nämlich Manutius in Briefwechsel stand, wie einen Zuruf Erasmus sich über polnische Wissenschaft u. Literatur äußerte, ist ~~Ihnen bekannt als nur; ich halte es nicht nöthig hier vorzubringen~~, jedem deutschen Gelehrten nur zu wohl bekannt.

86–88

4) Wie hat Polen im 16. Jahrh. geleuchtet. Zweihundert Jahre waren hierauf die Jesuiten unablässig bemüht ~~[illegible]~~ unser Volk zu verdummen zu lassen, siebzig Jahre wird schon unser Vaterland von fremden Händen zerfleischt – unsere besten Männer erfrieren in Sibiriens Wäldern, gehen zu Grunde in den Kerkern des Spielberg u. Kufstein oder verkümmern im Ausland, indem sie mühsam ihrem täglichen Unterhalte nachgehen mussten. Und was hat trotzdem unser Volk geleistet! Unser Mickiewicz ist nicht nur in alle slavischen u. romanischen Sprachen übersetzt, im Munde der Perser ertönen seine Lieder. Daß die Deutschen sich lieber an koptische Fragmente wollen bekümmern, als an polnische Dichter ist nicht unsere Sache – Deutschland will von uns nichts wissen, aber ~~alle~~ andere civilisirten Nationen ~~wissen es~~ ~~von~~ sind uns bekannt u. aus der persischen Uebersetzung des Mickiewicz können [illegible] ersehen, daß die Nachkommen der Sassaniden gerade die entgegengesetzte Logik befolgen, wie die Deutschen, u. der tapferen Afghanen sich lieber um unser ~~ze~~ zeitgenössisches Heldenvolk bekümmern, als um egyptische Mumien u. abyssinische Thongötzen. —

Unser Krasiński u. Słowacki stehen den deutschen ~~Dichtern~~ wahrlich ebenbürtig zur Seite, unser gelehrter Lelewel der tiefdenkende Cieszkowski, der geistreiche Mar[illegible]

die ~~[illegible]~~ übrigen Śniadecki's u.
sind endlich auch in deutsche Schriften schon eingedrungen.
Was Meninski für arabische Lexicographie geleistet
~~hat~~, schon im vorigen Jahrh. – ist hinlänglich bekannt – u. was
die Polen allein auf dem Gebiete der Naturwissenschaften
u. Medicin geleistet haben, ~~[illegible]~~ werden die Hr. Professoren
hiesiger Universität ~~[illegible]~~ der Naturforscher
früher bereitwilligst ~~[illegible]~~ [illegible] u. sie können
nur zu ihren Gunsten zeugen. Wir nennen
bloß die Botaniker Andrzejewski (Besser), Graf Suminski,
Warszewicz, Cienkowski die allen deutschen Forschern
bekannt sind, – die Chemiker Piotrowski, Natanson
Laskowski, die Physiologen Jakubowicz, Hirszfeld,
den Anatom Wistocki – Nicht so Vorwürfe sollte
man den Polen machen, sondern sich erstaunen, daß sie
trotz 70 jähriger Knechtschaft, trotz aller möglichen
Unterdrückungen so viel geleistet haben. —
Und hieran schließen sich würdige Namen anderer
~~[illegible]~~ Slav. Stämme: die Böhmen Palacky, Sza-
farzyk, Miklosič, Dobrowsky, Hanka, Kollar
sind hoffentlich überall bekannt, ebenso die Russen
Puszkin u. Karamzin. Hat nicht der Chirurg. Anton
Pirogow europäische Berühmtheit, ist nicht der Böhme
Purkinje jedem deutschen Physiologen ebenbürtig?
u. hierzu kommen noch Namen wie Seczenow,
Sokołów, Mendelejew in der Chemie, Owsiannikow
in der Physiologie. – Reichen diese Namen nicht
aus? sollen wir noch mehrere anführen? Wir
haben ~~alle~~ ~~die~~ bloß diejenigen welche durch einzelne
französische u. deutsche Arbeiten im Auslande bekannt
wurden, aber ebenso gute Arbeiten vermögen wir
noch viel mehr in der Muttersprache aufzuweisen.

